

Ergebnisse in der AHV /IV und EO verändern sich deutlich

Was sich schon seit längerer Zeit abgezeichnet hat wurde diese Woche mit der Publikation der provisorischen Eckzahlen aus dem Jahr 2011 verdeutlicht. Die zu erwartenden Trends nehmen immer mehr klare positive wie auch negative Konturen an. Es gilt politisch einerseits am eingeschlagenen Weg bei der IV-Sanierung festzuhalten und andererseits bei der AHV auf die gegen Ende des Jahrzehnts eintreffenden demographischen Realitäten vorausblickend zu handeln.

AHV

Das Bundesamt für Sozialversicherung veröffentlichte diese Woche die ersten Ergebnisse zur AHV für das Jahr 2011. Bemerkenswert ist, dass das reine Umlageergebnis (Einnahmen minus Ausgaben) mit 312 Mio. zwar noch positiv ist sich aber gegenüber dem Jahr 2010 (644 Mio.) mehr als halbiert hat. Der Aufwand für Renten stieg um 1,45 Mia. von 36,60 Mia. auf 38,05 Mia., was 3.96% entspricht. Zurückzuführen ist dieser beträchtliche Anstieg insbesondere durch die Rentenanpassung an die Teuerung sowie ein weiterer Anstieg der Rentnerzahl. Das Betriebsergebnis (inkl. Kapitalerträge) verschlechterte sich vom 1,89 Mia. im Jahre 2010 auf 988 Mio. im letzten Jahr. Die Nettoertragsrate des Ausgleichsfonds betrug 1,37%. Die nachstehende Verlaufstabelle verdeutlicht den Negativtrend über drei Jahre.

IV

Die angestossenen Sanierungsbemühungen beginnen Früchte zu tragen. Die Neurenten haben sich durch die 4. und 5. Revision halbiert und beeinträchtigen das Ergebnis schon heute beträchtlich. Eine grössere Auswirkung werden sie jedoch in der Langzeitbetrachtung haben. Die 6. Revision mit dem 1. Massnahmenpaket konnte durch die zügige Behandlung im Parlament bereits per 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt werden. Das Defizit dürfte sich damit um rund 500 Mio. in den nächsten Jahren weiter reduzieren. Den Ständerat bereits passiert hat am 19. Dezember 2011 mit 30 zu 9 bei 4 Enthaltungen auch das zweite Massnahmenpaket mit einem beschlossenen weiteren Spareffekt von rund 265 Mio. Das ist zwar nicht ganz so viel wie seinerzeit angedacht. Trotzdem dürfte das Sanierungsziel, der Erreichung einer ausgeglichenen Rechnung demnächst erreicht und die Schulden (Darlehen an den AHV-Ausgleichsfonds) von 15 Mia. Franken bis ca. 2025 erreicht werden. Im Jahre 2011 betrugen nämlich die Einnahmen (inkl. der bis 2017 befristeten Mehrwertsteuer) 9,43 Mia. gegenüber dem Jahr 2010 von 8,18 Mia. Die Ausgaben stiegen nochmals um rund 400 Mio. und betrugen 9,56 Mia., was ebenfalls mit der Teuerung im Zusammenhang steht. Die Nationalratskommission hat diese Woche mit der Detailberatung begonnen und die von linker Seite angestrebte Revisionsverzögerung mittels Rückweisungs- und Anträge auf Nichteintreten deutlich abgelehnt. Ihr Ziel ist es mit dieser Vorlage dann in die Herbstsession gehen zu können. Ich werde danach wieder bemüht sein, die Differenzbereinigung zügig in der Kommission des Ständerats vornehmen und traktandieren zu lassen. Es ist aus meiner Sicht absolut möglich auch diese 6. Revision in diesem Jahr abzuschliessen zu können. Die IV wäre dann aller Voraussicht nach bis Mitte des nächsten Jahrzehnts saniert und ab dem Jahre 2018 sicherlich in der Einnahmen- und Ausgabenbalance. Das wäre wohl eine sehr gute und weit-sichtige Leistung des Parlamentes. Ich nehme dabei für mich den Anspruch als Kommissionspräsident massiv auf Tempo gedrückt und das Geschäft ganz massiv zeitlich geprägt zu haben. Ich werde über

den weiteren Verlauf der Kommissionsberatung und dem Ergebnis im Rat weiter berichten. **Eines ist jedoch ganz klar. Der eingeschlagene Sanierungsweg darf nicht verlassen werden.**

EO

Auch die Erwerbsersatzordnung verzeichnet für das Jahr 2011 ein positives Jahr. Der aufgrund der Einführung der Mutterschaftsversicherung ganz massiv geschrumpfte Ausgleichsfonds konnte wieder aufgestockt werden. Die Basis für die Verbesserung des Umlageergebnisses bildet dabei die Erhöhung des Beitragssatzes von 0,2% (bisher 0,3 / neu 0,5%). Insgesamt betragen die Einnahmen 1,7 Mia gegenüber 985 Mio. im Jahre 2010. Die Ausgaben stiegen relativ schwach von 1,61 Mia. gegenüber 1,60. Mia. im Jahre 2010. Die Entwicklung ist weiter im Auge zu behalten.

Alex Kuprecht ,Ständerat
Mitglied der Kommission
Soziale Sicherheit und Gesundheit